

Spendenübergabe des Kiwanis Clubs Achern-Ortenau an das Frauenhaus Ortenau

Im Rahmen des letzten Clubabends übergaben Kiwanispräsident Thomas Beck und Charitypräsident Jürgen Klemm eine Spende in Höhe von 1.500 € an Evelyn Krümmel vom Vorstand des Verein Frauen helfen Frauen Ortenau e.V.

Frau Krümmel bedankte sich für die regelmäßige und sehr wertvolle Unterstützung und berichtete über den Verein, der sich seit über 36 Jahren in der Region für Frauen und deren Kinder, die physische und psychische Gewalt ertragen müssen, stark macht.

Die Zahl der hilfeschuchenden Frauen stieg in den vergangenen Jahren kontinuierlich. Mit insgesamt 364 Frauen haben 2018 fast doppelt so viele Frauen Hilfe bei der Fachberatungsstelle Häusliche Gewalt gesucht, wie noch vor 4 Jahren. Im Frauenhaus erhielten 41 Frauen mit 48 Kindern Schutz, Begleitung und Beratung. Die Übergangswohnung, die dem Verein noch zur Verfügung steht, konnte die beengende Situation ein wenig abfedern. Dennoch konnten 109 Frauen mit 141 Kindern nicht aufgenommen werden.

Ein paar Zahlen aus dem Frauenhaus: von 33 Frauen, die 2018 ausgezogen sind, waren 15 zwischen 1 Tag und 30 Tagen im Haus;

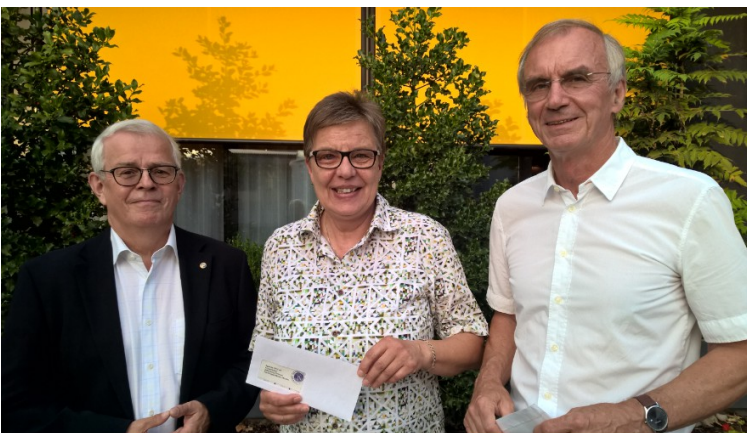
16 Frauen waren 1 Monat bis 12 Monate da; 2 etwas länger als ein Jahr. Junge Frauen waren am stärksten vertreten: 36 Frauen waren zwischen 18 und 39 Jahren mit eher kleinen Kindern aus der Fachberatung: 79% aller Frauen sind im Ortenaukreis wohnhaft, bei 73% der Frauen waren die Ehemänner oder Lebensgefährten die Täter, 71 Frauen wurden bis zu einer Woche begleitet, 58 Frauen bis zu 30 Tage, 11 bis zu drei Monaten, 7 Frauen bis zu einem Jahr.

Im gesamten Ortenaukreis mit den Städten Offenburg, Lahr, Kehl, Achern und dem Kinzigtal gibt es nun Kooperationen, die institutionenübergreifend „Häusliche Gewalt“ thematisieren. Darin vertreten sind: Polizei, Weißer Ring, Kommunaler Sozialer Dienst, Psychologische Beratungsstellen, die Schwangerenberatungsstellen von Diakonie und Caritas, IntegrationsmanagerInnen, Familiengericht und Staatsanwaltschaft, Soziale Rechtspflege und das Amt für öffentliche Ordnung. Die Hauptaufgaben und was hier geleistet werden kann, sind: Hürden abbauen, Kooperation intensivieren, Informationen austauschen, kurze Handlungswege festlegen und vielschichtige Problemlagen gemeinsam lösen, also Vernetzung gestalten.

Durch eine optimierte Reittherapie, die mehr Gewicht auf die Mutter-Kind Beziehung legt, zeigen sich bereits positive Veränderungen, in dem beide wieder zurück zu ihren jeweiligen Rollen finden. Der finanzielle Jahresbedarf des Frauenhauses wird nur zu 60 % aus

öffentlichen Mitteln finanziert. Der Rest wird durch Spenden, Bußgelder, Flohmärkte und durch Verkauf von gespendeten Sachen und Büchern finanziert. Inzwischen wurde vom Frauenhaus eine 3 –Zimmerwohnung angemietet, um Frauen den Übergang vom Frauenhaus zu einer eigenen Wohnung zu erleichtern. Leider stößt das Frauenhaus laufend an seine Kapazitätsgrenzen. so konnten z.B. im Jahr 2014 193 Frauen nicht im Frauenhaus aufgenommen werden.

Kiwanispräsident Alfes brachte die Wertschätzung des Clubs für die wertvolle Arbeit des Vereins zum Ausdruck. Dr. Möhring erläuterte die Besonderheit der Arbeit der Telefonseelsorge, die derzeit von 98 Ehrenamtlichen geleistet wird, die ihre Arbeit anonym, vertraulich und „im Verborgenen“ tun und nie persönlich im Lichte der Öffentlichkeit werden stehen können. Der finanzielle Bedarf der Telefonseelsorge ergibt sich aus der notwendigen Aus- und Weiterbildung dieser ehrenamtlichen Mitarbeiter, die sorgfältig ausgewählt und entwickelt werden. Um anderen Menschen helfen zu können, müssen sie selbst absolut „gefestigt“ und „geerdet“ und mit sich selbst „im Reinen“ sein. Alleine die Grundausbildung dauert ca. ein Jahr. Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Einrichtung eines Internet Chats, einer Kommunikationsform, die hauptsächlich junge Leute anspricht und wiederum besondere Kenntnisse und Vorgehensweisen seitens der ehrenamtlichen Mitglieder notwendig macht. Hier werden in der Betreuung mindestens 5 Jahre Mitarbeit in der „normalen“ Telefonseelsorge vorausgesetzt. Ein drittes Projekt ist die Einrichtung einer zweiten Telefonlinie, um noch mehr verzweifelten und hilfeschuchenden Menschen helfen zu können. Schockierend war die Aussage von Dr. Möhring, dass der Ortenaukreis trotz der guten Wirtschaftslage und einer sehr niedrigen Arbeitslosigkeit bundesweit einer der höchsten Suizidraten habe.



Bildunterschrift:

Preisübergabe durch Detlef Alfes an Evelyn Krümmel vom Frauenhaus und Dr. Möhring von der Telefonseelsorge (Text: Christoph Skowronek, Foto Uta Vogel)